

Laibacher Zeitung

N^o. 9.

Freitag den 31. Jänner 1823.

Laibacher Zeitung
1823

Laibach.

Am Montag den 27. d. v. f. der Stab des k. k. Linien-Inf. Regiments D'Espine Nr. 58, auf seiner Rückkehr aus Piemont, hier ein, und sehte Tags darauf seinen Marsch nach seinem Cantonirungsplatze Agram weiter fort. Troz den Strapazen, welche durch den tiefen Schnee noch vermehrt wurden, war die Mannschaft von bester Haltung.

Die hohe Landesstelle hat dem k. k. Kreisamte mit Verordnung vom 27. Dec. v. J., dann 4. und 17. d. M., Zahl 16,487, 16,488, 43 und 245, wieder folgende milde Beiträge für Eisnern, dann die beyden Dörfer Tschessnja und Studenim, zukommen gemacht:

Vom hochwürdigen Ordinariate zu Görz, die bey dem Decanate Wippach für die Abbrändler von Eisnern und die benachbarten Dorfschaften eingegangenen 21 fl. C. M.; von der hohen k. k. ob-der-österreichischen Landesregierung in Linz, für die durch Feuer verunglückten Bewohner von Eisnern und der benachbarten Dorfschaften, 102 fl. 47 3/4 kr. C. M. und 149 fl. 28 kr. W. W.; für eben dieselben, die in dem Triester Gebiete eingesammelten 95 fl. 32 1/2 kr. C. M. Dann sind von der k. k. ob-der-österreichischen Landesregierung in Linz für Eisnern wieder eingeschickt worden, 262 fl. 49 1/2 kr. in C. M. und 3 fl. 32 kr. W. W.

Kreisamt Laibach am 24. Jänner 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 21. v., Erhalt 6. l. M., Z. 35,730, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 9. v. M. geruhet, dem Bernhard Voisfel, Handelsmann aus Egenthümer einer Gärbe-Manufactur in Venedig, in der Straße di San Nicola da Tolentino bey St. Clara, auf die Entdeckung „des, von ihm bereits in Frankreich ausgeübten, und gegenwärtig auch in der österreichischen Monarchie eingeführten Verfahrens, die Häute zu gären, welches Verfahren im Wesentlichen darin bestehe: 1) daß zur Lohe, außer den Galläpfeln und der Fichten-

rinde, auch noch andere vegetabilische, mit Gärbestoff oder einem adstringirenden Principe versehene Substanzen, verwendet werden; 2) daß man sich dabey eines eignen Instruments, von dem Wittsteller Concinometer (Gärbestoffmesser) genannt, bediene, wodurch genau die Quantität des Gärbestoffes, welche jede vegetabilische Substanz enthalte, angezeigt werde, und wodurch sofort der beabsichtigte Grad der Stärke der Lohe bestimmt werden könne; 3) daß in dem Augenblicke, wo die Gärung Statt hat, die Einwirkung der Gallussäure auf die Häute, welche, wie es anerkannt sey, den Faserstoff der Häute anzugreifen vermöge, beseitiget; und endlich 4) daß der Rückstand der Lohe zum Schwellen der Häute benühet werde, indem dergestalt die Anwendung der Schwefelsäure, welche durch das Angreifen der Textur der Häute sich nachtheilig zeige, vermieden werde,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 10. Jänner 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 21. v., Erhalt 6. l. M., Z. 35,729, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 9. v. M. geruhet, dem Georg Orrigone, Handelsmann aus Venua, gegenwärtig in Mailand, in der Straße Santa Maria Falcorina Nr. 2543, wohnhaft, auf die Erfindung: „Papier aus der Pflanze, die unter dem Nahmen Schilfpalme (Palmazz, o lisca, o liscone) bekannt ist, und zur Classe der Sumpfpalmen gehöret, zu erzeugen,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 10. Jänner 1823.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 7. bis 23. Decem-
ber 1822.

Der neapolitanische Pielego, von Rodi-
nen. Der neap. Piel., v. Rodi, mit Lim-

Die neap. Brigantine, Maria Empfängniß, Cap. Jos. Paolillo, v. Messina in 9 Tagen, mit Limonen, Beersüßer, Pomeranzen, Marmor und Wein. Der ameril. Schoner, Popwing, Cap. Orice King, v. Boston, in 59 Tagen, mit Kaffeh, Indigo, Cochenille, Baumwolle, Manufacturwaaren, Zucker, Färbehölz u. Fischschmalz. Die ameril. Nave, Blooming Rose, Capt. Samuel Hyatt, von Neu-York, in 63 Tagen, mit Baumwolle, Färbehölz, Zucker u. Kaffeh. Die neap. Brigantine, Der Sieg, Cap. J. D. Marita, v. Alexandrien, in 68 Tagen, mit Leinsamen und Kaffeh. Die engl. Brigantine, der Speculant, Cap. Th. Chopmann, v. Hamerwest in Norwegen, in 63 Tagen, mit Stockfisch, Pech u. Häuten. Die schwedische Brigantine, Iris, Cap. Joh. Kjellberg, v. Bissabon, in 40 Tagen, mit Zucker, Fernambuthölz, Cacao, Färbehölz, Kaffeh u. Baumwolle. Die engl. Brigantine, William Parcher, Capt. Heinrich Brown, von London, in 46 Tagen, mit Kaffeh, Zucker, Färbehölz, Baumwolle, Bley, Cassia, Rhum, Zimmet, Eisen, Blech und Pfeffer. Die engl. Brigantine, Margareth, Cap. Wilhelm Spink, von Para in Brasilien, in 77 Tagen, mit Cacao, Gummi, Baumwolle, Färbehölz u. Reis. Die engl. Brigantine, Juno, Cap. Th. Blechborn, von London, in 54 Tagen, mit Kaffeh, Zucker, Färbehölz, Manufacturwaaren, Gewürznelken, Rhum, Reis, Blech, Alaun, Eisen u. Zinn. Der russische Schoner, Themistokles, Cap. Nic. di Palma, v. Messina, in 20 Tagen, mit Weinbeeren, Limonen, Pomeranzen, Mandeln und Beersüßer. Die österr. Nave, Raphael, Cap. Dominik Torabochia, v. Larnaca auf der Insel Cypren, in 38 Tagen, mit Vochshörnern. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Käse, Vitriol, Papier, Baumwolle und Wein. Die öst. Brazzera, v. Capo d'Istria, mit Alaun u. Vitriol. Die österr. Brigantine, Egeus, Cap. August Morassi, von Smyrna, in 34 Tagen, mit Baumwolle, Weinbeeren, Rosinen, Seide, Wachs, Knoppern, Kamelhhaar, Häuten, Feigen, Bohnen, Wolle u. Rhum. Die Schwed. Brigantine, Nicotine, Capt. Klaus Jensen Duis, v. Bodoet u. Drontheim, in 66 Tagen, mit Stockfisch. Die hanöv. Galeazza, Donna Marta, Cap. Brunne Jonsen Dirksen, v. Ancona, in 9 Tagen, mit Getreid v. Fisolon. Die öst. Tartana, die Unternehmung, Cap. Vinz. Radimiri, v. Mettelino, in 44 Tagen, mit Knoppern, Seife, Wolle u. Ohl.

Wien, den 26. Jänner.

Unter dieser Aufschrift lesen wir im österreichischen Beobachter Nachstehendes:

Folgendes ist die Übersetzung der von dem k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den k. k.

Geschäftssträger zu Madrid aus Verona erlassenen Depesche, wovon das Original im Moniteur vom 16. d. M. abgedruckt ist.

Verona den 14. December 1822.

„Die Lage, in welche die spanische Monarchie durch die seit zwey Jahren dort vorgefallenen Ereignisse versetzt worden ist, war ein Gegenstand von zu hoher Wichtigkeit, als daß die zu Verona vereinigten Cabinette sich damit nicht hätten beschäftigen sollen. Es ist der Wille des Kaisers, unsers allergnädigsten Herrn, daß Ihnen der Gesichtspunct, aus welchem Se. Majestät diese große Frage betrachten, bekannt gemacht werde; dieß ist der Zweck der gegenwärtigen Depesche.“

„Unser Urtheil über die spanische Revolution stand, vom Augenblick ihres Ausbruches an, fest. Nach den unwandelbaren Beschlüssen der Vorsehung, kann das Gute eben so wenig für Nationen als für Einzelne, aus der Übertretung der ersten dem Menschen in der gesellschaftlichen Ordnung obliegenden Pflichten hervorgehen; die Verbesserung des Schicksals der Völker kann nicht mit kraßbaren Täuschungen, die ihre Begriffe verkehren, und ihr Gewissen auf Abwege leiten, beginnen, und Militär-Empörungen können nie die Grundlage eines glücklichen und dauerhaften Regierungssystems werden.“

„Die Revolution in Spanien würde, wenn man sie auch bloß in ihrem verderblichen Einfluß auf das Königreich, welches sie getroffen hat, betrachten dürfte, auf die volle Aufmerksamkeit und lebhafteste Theilnahme der fremden Monarchen Anspruch haben; denn die Wohlfahrt oder der Ruin eines der interessantesten europäischen Länder kann keinem von ihnen ein gleichgültiges Schauspiel seyn; die Feinde dieses Landes allein, wenn es deren geben könnte, möchten sie befugt glauben, die Zerrüttungen, von welchen es heimgesucht wird, mit Kaltblütigkeit anzusehen. Indessen würde vielleicht eine gerechte Abneigung, in die häuslichen Angelegenheiten eines unabhängigen Staats einzugreifen, die Monarchen bestimmen, sich über den Zustand Spaniens nicht öffentlich zu erklären, wenn die Revolution sich auf das Innere dieses Staates beschränkt hätte, oder, wenn es möglich wäre, daß sie sich darauf beschränkte. So verhält es sich aber nicht. Diese Revolution hat, selbst ehe sie noch zu ihrer Reife gelangte, schon großes Verderben über andere Staaten gebracht. Sie hat durch die Ansteckung ihrer Grundzüge und ihrer Beispiele, und durch die Umtriebe ihrer vorzüglichsten Werkmeister, die Revolutionen von Neapel und Piemont erzeugt; sie würde ganz Italien ergriffen, Frankreich bedroht, und Deutschland gefährdet haben, ohne die Dazwischenkunft der Mächte,

welche Europa vor dieser neuen Feuersbrunst bewahrt. Auenthalben haben die unseligen Mittel, durch welche in Spanien die Revolution vorbereitet und ausgeführt worden ist, denen, welche sich schmeichelten, ihre neue Eroberungen zu eröffnen, zum Muster gedient; auenthalben ist die spanische Constitution der Vereinigungspunct, und das Feldgeschrey einer gegen die Sicherheit der Throne und die Ruhe der Völker verschworenen Faction geworden.“

„Die gefährvolle Bewegung, welche die spanische Revolution in dem ganzen mittäglichen Europa erregte, hat Oesterreich in die traurige Nothwendigkeit versetzt, Maßregeln zu ergreifen, die mit dem friedfertigen Gange, dem es gern unverrückt treu geblieben wäre, nicht übereinstimmen. Diese Macht sah einen Theil ihrer Länder von Empörungen umringt, von frevelhaften Comploten bedroht, in unmittelbarer Gefahr von Verschwörern, deren erste Versuche gegen ihre Gränzen gerichtet seyn sollten, angegriffen zu werden. Nur durch große Anstrengungen und Aufopferungen hat Oesterreich die Ruhe in Italien erhalten, und Entwürfe vereiteln können, deren Gelingen für das Schicksal seiner eignen Provinzen nichts weniger als gleichgültig gewesen wäre.“

„Se. kaiserl. Majestät können überdies in den auf die spanische Revolution Bezug habenden Fragen die Grundsätze nicht verläugnen, welche Sie jederzeit unverhohlen ausgesprochen haben. Selbst da, wo keine unmittelbare Gefahr für die Seiner Sorge anvertrauten Völker Statt findet, wird der Kaiser nie Anstand nehmen, das, was Er, aus dem Standpuncte der gesellschaftlichen Wohlfahrt überhaupt, für falsch, unheilbringend und verwerflich erkannt hat, als solches zu bezeichnen und zu verdammen. Dem System des Friedens, und den mit Ihren hohen Verbündeten zur Aufrechthaltung desselben eingegangenen unverletzlichen Verpflichtungen getreu, werden Se. Majestät nie aufhören, in gewaltsamen Zerrüttungen, welcher Theil von Europa auch das Opfer davon seyn möge, einen Gegenstand der lebhaftesten Theilnahme sämtlicher Regierungen zu erblicken; und keine Rücksicht wird den Kaiser je abhalten, so oft er es für möglich hält, in dem Tumult solcher bejammerwürdigen Krisen Seine Stimme vernehmlich zu machen, dieser Pflicht Genüge zu leisten.“

„Ich kann mir nicht vorstellen, Herr Graf, daß das Urtheil, welches Se. kaiserl. Majestät über die in Spanien vorgefallenen Begebenheiten ausspricht, in diesem Lande falsch verstanden, oder falsch ausgelegt werden sollte. Keine Art von Privat-Interesse, kein Streit wech-

seitiger Ansprüche, kein Gefühl von Mißtrauen oder Eifersucht, könnte in unserm Cabinet einen mit dem Wohl Spaniens nicht übereinstimmenden Gedanken aufkommen lassen. Das Haus Oesterreich darf nur in seine eignen Geschäfte zurückgehen, um die stärksten Bewegungsgründe der Achtung und des Wohlwollens für eine Nation zu finden, die sich mit gerechtem Stolze jener glorreichen Jahrhunderte erinnern kann, wo die Soane in ihrem Gebieth nicht unterging;“ für eine Nation, die, im Besiz ihrer ehrwürdigen Verfassungen, ihrer erblichen Tugenden, ihres Eifers für die Religion, und ihrer Liebe zu ihren Königen, unter allen Umständen, durch eine stets mit Treue, stets mit Edelmuth verbundene, und oft heldenmüthige Vaterlandsliebe geblänzt hat. Noch in einem wenig von uns entfernten Zeitpuncte hat diese Nation durch den Muth und die Beharrlichkeit, womit sie einer Usurpation, die sie ihrer Monarchen und ihrer Gesehe berauben wollte, entgegen trat, die Welt in Erstaunen gesetzt; und Oesterreich wird niemahls vergessen, wie nützlich ihm, in einem Augenblick eigner großer Gefahr, der edle Widerstand des spanischen Volkes gewesen ist.“

„Nicht gegen Spanien, weder als Nation, noch als Macht, ist also die erste Sprache gerichtet, welche Se. kaiserl. Majestät die Stimme der Wahrheit und Ihres Gewissens vorschreibt; sie trifft nur diejenigen, die Spanien entstellt und zu Grunde gerichtet haben, und die seine Leiden zu verlängern entschlossen sind.“

„Se. Majestät wären so glücklich, als Sie Sich zu Verona mit Ihren hohen Verbündeten vereinigen, in den Beratungen mit denselben eben die wohlwollenden und uneigennütigen Bestimmungen zu finden, die stets Ihre eignen geleitet hatten. Die nach Madrid abgehenden Erklärungen werden diese Wahrheit bekräftigen und keinem Zweifel Raum lassen über das aufrichtige Bestreben der Mächte, Spanien wesentlich zu dienen, indem sie ihm die Nothwendigkeit, seinem bisherigen Gange zu entsagen, darthun. Es ist gewiß, daß die Verlegenheiten, die diesen Staat niederdrücken, in dieser letzten Zeit schreckenvolle Fortschritte gemacht haben. Die strengen Maßregeln, die gewagtesten Versuche können die innere Verwaltung nicht mehr im Gange erhalten; der bürgerliche Krieg ist in verschiedenen Provinzen entzündet; die Verhältnisse Spaniens mit dem größten Theil von Europa sind gestört oder unterbrochen; selbst seine Stellung gegen Frankreich hat einen so problematischen Charakter angenommen, daß man sich nicht enthalten kann, den Bewicklungen, welche daraus entspringen können, mit ernsthafter Besorgniß entgegen zu sehen. Sollte eine solche Lage der Dinge nicht die bösesten Ahnungen rechtfertigen?“

„Jeder über den wahren Zustand seines Vaterlandes aufgeklärte Spanier wird fühlen, daß wenn die Fesseln, die heute auf dem Monarchen und auf dem Volke lasten, gelöst werden sollen, die Trennung Spaniens von dem übrigen Europa, welche eine Folge der letzten

Begebenheiten war, aufhören muß. Gegenseitiges Vertrauen und redliches Verständniß müssen wieder eintreten, damit von der einen Seite kein Zweifel bleibe, daß Spanien den Wunsch habe, sich der gemeinschaftlichen Sache der europäischen Monarchien anzuschließen, und von der andern Seite ihm die Mittel gesichert werden, seinen wahren Willen geltend zu machen, und alles, was diesen entstellen oder unterdrücken kann, zu entfernen. Um aber zu diesem Zweck zu gelangen, ist vor Allem nothwendig, daß der König frey sey — nicht bloß im Genuß persönlicher Freyheit, wie unter der Herrschaft der Befehle jeder Bürger sie fordern kann, sondern auch jener höhern Freyheit, ohne welche ein Souverän seinem erhabenen Beruf nicht Genüge zu leisten vermag. Der König von Spanien wird frey seyn, sobald Er die Macht hat, Seinem Volke ein glücklicheres Schicksal zu bereiten, Ordnung und Frieden in Seinem Königreiche wieder herzustellen, Männer, die durch ihre Grundsätze, wie durch ihre Einsichten, seines Vertrauens würdig sind, um sich zu versammeln und anstatt einer Regierungsform, deren Unausführbarkeit selbst denen, die aus Selbstsucht oder aus Stolz sie noch behaupten wollen, einleuchtet, eine Ordnung der Dinge zu stiften, in welcher die Rechte des Monarchen, mit dem wahren Interesse und den rechtmäßigen Wünschen aller Classen der Nation in glücklicher Uebereinstimmung bestehen könnten. Nur dann, wenn dieser Augenblick gekommen ist, wird Spanien, von seinen langen Drangsalen ermüdet, hoffen können, zum vollen Besiz der Güter, welche die Vorsehung ihm verliehen hat, und der edle Charakter seiner Bewohner ihm sichert, zurück zu kehren; die Bande, welche diese Monarchie mit allen europäischen Mächten verknüpften, werden von Neuem aufleben; und der Kaiser wird sich glücklich preisen, ihr nichts anders mehr, als Wünsche für ihre Wohlfahrt, und alle gute Dienste, die Se. Majestät einem alten Freunde und Bundesgenossen zu leisten im Stande sind, darbiethen zu dürfen.“

„Sie werden von dieser Depesche, Herr Graf, einen den Umständen, in welchen Sie sich bey Empfang derselben befinden werden, angemessenen Gebrauch machen. Es ist Ihnen gestattet, solche dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorzulegen, auch, wenn er es verlangt, Abschrift davon zu geben.“

S p a n i e n.

Das Journal des Debats vom 13. Jänner enthält folgende Nachrichten von der spanischen Gränz:

„Das Gerücht von der Verletzung eines Theils des französischen Gebiets durch spanische Truppen, scheint durch nachstehenden Artikel aus dem zu Pau erscheinenden Memorial Bearnais nähere Aufklärung zu erhalten: Pau, den 5. Jänner. „Am 29. Dec. v. J. ist ein 200 Mann starkes Detachement der constitutionellen spanischen Armee in das, beyden Reichen gemeinschaftliche Gebieth (sur le territoire commun aux deux nations), und zwar in dem mehreren Bewohnern der Dorfgemeinde Aldudes gehörenden Theil desselben gekommen; die Colonne wurde von dem Bruder des Obersten Assura befehligt, und hatte diesen Weg eingeschlagen, um das Dorf Balcarlos zu überfallen; die Soldateska kürzte in ein Haus, wo sich die Verwundeten des Royalistenheeres und eine große Anzahl Frauen und Kinder befanden,

und machte alles, was sich nicht zu retten vermochte, ohne Schonung des Geschlechtes oder Alters nieder. Die Zahl der auf diese cannibalische Weise Ermordeten ist noch unbekannt; man weiß nur, daß der Capitän Armingol, mit zwey und dreißig Wunden und gräßlich verstümmelt, unter den Todten gefunden worden ist. Die, welche so glücklich waren, diesem Gemelch zu entrihnen, haben sich in die französischen Gränzortschaften gerettet, wo sie, wie so viele frühere Unglückliche, seit der Bürgerkrieg die Halbinsel verheert, die edelstinnigste Aufnahme und Theilnahme gefunden haben. Den 31. Dec. sind sie nach Balcarlos zurückgekehrt, und haben den Alcaalden nebst mehreren andern Individuen, welche sie im Verdachte eines Einverständnisses mit den Constitutionellen hatten, verhaftet; allein der General O'Donnel, der bald nach diesem Ereigniß zu Balcarlos eintraf, ließ sie wieder in Freyheit setzen, O'Donnel hat sich von da nach Frankreich begeben; seine Gefundheit ist von den ungemeynen Anstrengungen im Laufe der letzten beyden Monate angegriffen, er scheint eine sehr bedenkliche Fußwunde zu haben.“

Daselbe Blatt meldet ferner: „Torrijos durchzieht Navarra, wo er wegen seiner Grausamkeiten verwünscht und verabscheuet wird. In einem Dorfe, das nicht näher bezeichnet wird, sind sechs Flintenschüsse nach ihm gefallen, wovon ihn keiner verletzete; er befahl sogleich, daß diese arme Gemeinde eine Contribution von 16,000 Reales erlegen solle. — In einem andern Orte ließ er den Alcaalden zu sich rufen, der sich aber gerade abwesend befand; er ließ daher sogleich, in der Vermuthung, daß sich selber bey den Royalisten aufhalte, dessen Haus und Habe niederbrennen. — Diese Schandthaten einer raffinierten Barbaren bilden einen grellen Gegensatz mit dem eben so weisen als gemäßigten Benehmen O'Donnels und seiner Truppen, die für diese Greuel keine Wiedervergeltung ausüben. Es scheint, daß O'Donnel seine Truppen in drey Colonnen getheilt hat, um das Royalistenheer von Navarra durch dieses Manöver zu überflügeln; allein wir beharren bey unserer Ansicht, daß die Royalisten im Falle einer Niederlage noch immer Mittel und Wege, nach Frankreich zu gelangen, finden dürften, und überdieß weiß man, was der von der Verzweiflung und Wuth befeuerte Heldemuth vermag.“ (D. B.)

Fremden - Anzeige.

Angelommen den 26. Jänner.

Herr Valentin Faidich, erster Amtschreiber an der Cameralherzschafft Millstatt, v. Verbovsko nach Villach. Abgereist den 26. Jänner.

Herr Joseph Nerrich, Kreisamts - Canzellist, nach Triest. — Herr Ant. Maschke, Conceptspracticant bey dem Kreisamte in Görz, nach Görz.

W e c h s e l c u r s.

Am 25. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CA. 83; Darleh. mit Verlos. vom J. 1821, für 100 fl. in CM. 99 1/10; Wiener Stadt - Banco - Oblig. zu 2 1/2 pCt. in CM. 38; Curs auf Augsburg, für 100 Guld. Curr.; Gulden 100 1/4 Ufo. — Conventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank - Actien pr. Stück 929 1/8 in CM.